

Über einige Derivate des Dimethylresorcins.

Von **M. Hönig.**

(Mittheilungen aus dem Laboratorium der allgemeinen Chemie an der k. k. techn. Hochschule in Brünn.)

(Vorgelegt in der Sitzung vom 19. Juli 1877.)

In ähnlicher Weise, wie dies bei dem Dimethyläther des Hydrochinon gelingt, kann man auch von dem Dimethylresorcin eine Reihe von Chlor-, Brom- und Nitroderivaten erhalten.

A. Chlorderivate.

Wird Dimethylresorcin mit ungefähr dem 2—3fachen Volumen Eisessig verdünnt und hierauf trockenes Chlorgas eingeleitet, so findet unter Wärmeentwicklung lebhaftere Absorption statt. Je nach der in Arbeit genommenen Substanzmenge tritt nach kürzerer oder längerer Zeit Farbenveränderung ein; die zu Beginn ganz licht gefärbte Lösung wird immer dunkler und dunkler und erscheint endlich ganz dunkelviolett gefärbt. In einem Falle, wo 1·2 Grm. Dimethylresorcin der Chlorirung unterworfen wurden, trat diese Farbenveränderung nach etwa 1 bis 1½ Stunde ein. Unterbricht man das Einleiten von Chlor in dem Momente, wo die Lösung tief dunkel gefärbt erscheint, so scheiden sich aus derselben, beim Hinstellen über Ätzkalk im Vacuum, wasserhelle, wohl ausgebildete Krystalle ab, die durch Filtriren, Waschen mit Eisessig und Pressen zwischen Filtrirpapier vollständig von der anhaftenden Mutterlauge getrennt werden können. Durch Auflösen in siedendem Alkohol lassen sie sich umkrystallisiren und stellen dann lange, nadel-förmige Krystalle dar, die bei 118° C. (uncorg.) schmelzen, in kaltem Eisessig so gut wie unlöslich erscheinen; schwer